

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BA PHILOSOPHIE

Wiener Kreis

- 21-4** *Die Ermordung des Professor Schlick* : der Wiener Kreis und die dunklen Jahre der Philosophie / David Edmonds. Aus dem Englischen übers. von Annabel Zettel. - München : Beck, 2021. - 352, [16] S. : Ill. ; 23 cm. - Einheitssacht.: The murder of Professor Schlick <dt.>. - ISBN 978-3-406-77409-6 : EUR 26.00
[#7675]

Die Ermordung des Professor Schlick von David Edmonds, einem Autor, von dem bereits ein früheres Werk der populären Philosophiegeschichte in deutscher Übersetzung vorgelegt worden war,¹ behandelt die Ermordung des Wiener Philosophieprofessors Moritz Schlick (1882 - 1936) nur in einem Kapitel, das zudem nicht unbedingt zentral ist für das, worum es in dem Buch sonst geht.² Der Titel erinnert von ferne an Ted Antons Buch *Eros, magic and the murder of professor Culianu*, doch präsentiert Edmonds hier keine Biographie Schlicks (und zitiert übrigens auch nur sehr wenige von Schlicks Werken, von denen nur drei im Literaturverzeichnis genannt werden!), sondern vielmehr eine Art Kulturgeschichte des sogenannten Wiener Kreises bzw. der von diesem in verschiedenen Spielarten vertretenen Philosophie, die man wahlweise als logischen Positivismus oder als logischen Empirismus bezeichnet. Auch Philosophen, die in einem mehr oder weniger losen Kontakt mit dem Wiener Kreis standen, wie Ludwig Wittgenstein oder Karl Popper, spielen in Edmonds Buch³ eine wichtige Rolle. Hier erfährt man zwar nichts Neues, aber ihre Rolle für die Auseinandersetzungen, denen sich der Wiener Kreis widmete, kommt gut heraus. Dasselbe gilt auch für Bertrand Russell, der zu Beginn des 20. Jahrhunderts einer der

¹ *Wie Ludwig Wittgenstein Karl Popper mit dem Feuerhaken drohte* : eine Ermittlung / David J. Edmonds; John A. Eidinow. Aus dem Engl. von Suzanne Gangloff ... - Stuttgart ; München : Deutsche Verlagsanstalt, 2001. - 283 S. : Ill. - ISBN 3-421-05356-1. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/961190531/04> - *Wie Ludwig Wittgenstein Karl Popper mit dem Feuerhaken drohte* : eine Ermittlung / David J. Edmonds und John A. Eidinow. Aus dem Engl. von Suzanne Gangloff - Korrig. Ausg., 2. Aufl. - Frankfurt am Main : Fischer-Taschenbuch-Verlag, 2005. - 283 S : Ill., Faks ; 19 cm. - (Fischer-Taschenbuch ; 15402). - ISBN 3-596-15402-2.

² Siehe auch <https://www.uibk.ac.at/zeitgeschichte/zis/library/stadler.html> [2021-10-10; so auch für die weiteren Links].

³ Inhaltsverzeichnis:

https://beckassets.blob.core.windows.net/productattachment/readingsample/14874333/32388701_leseprobe%20die%20ermordung%20des%20professor%20schlick.pdf - Demnächst unter: <http://d-nb.info/1230490248>

wichtigsten Philosophen seiner Zeit war, insbesondere im Bereich von Logik und Mathematik.

Man könnte auch von einer Art Kollektivbiographie über eine Gruppe von Philosophen sprechen, die im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts in Wien zur Blüte gelangte und den Versuch unternahm, eine Art wissenschaftliche Weltauffassung und Einheitswissenschaft zu begründen. Dies geschah, indem die Mitglieder den Kampf nicht nur gegen jede Form der angeblich sinnlosen Metaphysik führten, sondern auch gegen den Kantianismus und dessen Behauptung argumentierte, es könne synthetische Urteile a priori geben. Hier ist neben Schlick selbst auf Denker zu verweisen, die heute mit einigen Ausnahmen nur noch zum Teil über den engeren Kreis der Philosophie hinaus bekannt sein dürften: Gustav Bergmann, Rudolf Carnap, Herbert Feigl, Kurt Gödel, Hans Hahn Carl Gustav Hempel, Felix Kaufmann, Victor Kraft, Karl Menger, Richard von Mises, Otto Neurath, Friedrich Waismann und Edgar Zilsel.

Die Philosophie des logischen Empirismus wurde bald auch in der angelsächsischen Welt verbreitet, und zwar sowohl durch Leute wie Alfred J. Ayer, der mit seinem berühmten Buch *Language, truth and logic* eine nachhaltige Popularisierung der Ideen des Wiener Kreises bewerkstelligte, oder auch Bertrand Russell, der mit den Wiener Denkern die kritische Haltung gegenüber der traditionellen Metaphysik teilte. Aber auch durch die zunehmende politische Repression in Mitteleuropa, die in den dreißiger Jahren das geistige Klima immer intoleranter machte, wurden Vertreter des Wiener Kreises ins Exil getrieben.⁴ Dazu kam auch der Umstand, daß eine Reihe von Mitgliedern des Wiener Kreises Juden waren oder wie Hans Hahn oder Otto Neurath leidenschaftliche Sozialisten, die sich gut in die Kultur des „Roten Wien“ in den 1920er Jahren eingepaßt hatten.

Edmonds schildert die internationalen Kontakte, die Entwicklung der Beziehungen im Gefolge der Schrift über die *Wissenschaftliche Weltauffassung* als Manifest des Wiener Kreises, Beziehungen zum Wiener Kaffeehaus, zur ästhetischen Moderne, die Ideen, die im Zuge der Diskussionen des Kreises entwickelt wurden, so etwa zur Verifikation oder zu den Protokollsätzen. Auch die Rolle des Antisemitismus in der österreichischen Kultur der Zeit und seine Auswirkung auf die Berufsmöglichkeiten von Juden werden behandelt (S. 139 - 154). 1934 setzte eine Zeit der Repression ein, so

⁴ Siehe auch *Vertreibung, Transformation und Rückkehr der Wissenschaftstheorie* : am Beispiel von Rudolf Carnap und Wolfgang Stegmüller. Mit einem Manuskript von Paul Feyerabend über "Die Dogmen des logischen Empirismus" aus dem Nachlaß / Friedrich Stadler (Hg.). - Wien ; Berlin ; Münster : Lit-Verlag, 2010. - 519 S. : Ill. ; 24 cm. - (Emigration, Exil, Kontinuität ; 10). - ISBN 978-3-643-50165-3 : EUR 44.90 [#1315]. - Rez.: **IFB 10-4**

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz325734836rez-1.pdf> - *Historische Erfahrung und begriffliche Transformation* : deutschsprachige Philosophie im Exil in den USA 1933 - 1945 / Max Beck, Nicholas Coomann (Hg.). - Wien : Lit-Verlag, 2018. - 339 S. - (Emigration, Exil, Kontinuität ; 16). - ISBN 978-3-643-50887-4 : EUR 39.90 [#6230]. - Rez.: **IFB 18-4**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9444>

wurde etwa der Verein Ernst Mach aufgelöst, den Schlick geleitet hatte, und Schlicks Bibliothekar Friedrich Waismann wurde entlassen (S. 159 - 160).

Das alles wirft die Frage nach der politischen Orientierung des Wiener Kreises nochmals auf, weil die Feindseligkeit der neuen autoritären Ordnung gegenüber dem Wiener Kreis auf dessen Verteidigung der Aufklärung und des Positivismus beruhte. Die Empiristen, so Edmonds, „verachteten jede Art von Metaphysik, einschließlich der faschistischen Metaphysik“ (S. 170). Dazu kam der Umstand, daß fast alle Denker des Kreises säkular ausgerichtet waren, „einige sogar erklärtermaßen antireligiös“ (S. 170).

Worin das Vermächtnis des Wiener Kreises zu sehen ist, dürfte schwierig zu bestimmen sein. Auch Edmonds blieb schon zu Beginn des Buches nichts anderes übrig als zu konstatieren, daß viele „ihrer zentralen Grundsätze (...) heute diskreditiert“ seien (S. 8), was sich mit anderen Beobachtern verknüpfen läßt, die schon vor längerer Zeit ähnliche Einschätzungen abgaben. Nicht nur mußten auch die analytischen Philosophen, die als die Erben des Wiener Kreises bzw. des logischen Empirismus angesehen werden können, einsehen, daß es nicht möglich ist, metaphysische Fragestellungen ein für allemal abschalten zu können.

Keinem der Denker des Wiener Kreises selbst gelang es, im eigentlichen Sinne zu einem Klassiker der Philosophie zu werden. Dies trifft wohl nur auf die beiden Denker zu, die das Programm des Wiener Kreises selbst gerade nicht übernahmen, sondern eigenständige Ansätze in die Philosophie einbrachten, nämlich Ludwig Wittgenstein und vielleicht Karl Popper, der für sich sogar in Anspruch nahm, mittels seiner Wissenschaftstheorie den logischen Positivismus umgebracht zu haben (S. 195).⁵

Der berühmte Satz von Ayer, der auf die Frage nach dem Manko des logischen Empirismus antwortete, es sei fast alles an ihm falsch gewesen (S. 303), stammt immerhin aus beruflichem Mund. So ist es durchaus gewagt, wenn Edmonds abschließend meint, eine korrekte Interpretation des Projektes, dem sich der Wiener Kreis verpflichtet fühlte, müsse „ihm zugestehen, dass seine Perspektive letztlich richtig ist, wenn die Details auch nicht immer stimmen“ (S. 305). Der Teufel steckt nun aber eben doch in den Details, ohne die auch die große Perspektive nicht besonders überzeugend wirkt.

Edmonds stellt es nun so dar, als würden bei allen internen Differenzen die Vertreter des Wiener Kreises auch später noch die im wesentlichen gleiche (und ein wenig schlichte) Botschaft vertreten haben, nämlich daß „die Wissenschaft gut war und die Metaphysik schlecht“ (S. 304).⁶ Auch der Wiener

⁵ Vgl. auch *Twentieth-Century analytic philosophy* / Avrum Stroll. - New York : Columbia University Press, 2000, der aus dem ganzen Bereich der analytischen Philosophie allein Wittgenstein zuerkennt, ein wirklich großer Philosoph gewesen zu sein.

⁶ Richtig wäre übrigens die Übersetzung: „daß die Wissenschaft gut *ist* etc. Nur nebenbei: S. 11 ist *Referenzen* eine falsche Übersetzung von *referees*; korrekt wäre: *Gutachter*. S. 17 *Akkretion* für *accretion* ist unverständlich; der gemeinte *Zuwachs* betrifft offenbar hinzugewonnene Mitglieder oder Anhänger; S. 309 Popper wurde nicht „einmal“, sondern einst für Thatchers Lieblingsphilosoph gehalten,

Kreis funktionierte aber offensichtlich nicht auf strikt wissenschaftlicher Basis, wie Edmonds selbst erkennt: „Um eine Gruppe zu einen, hilft es, einen gemeinsamen Feind zu haben. Die Feindschaft gegenüber Kant einte den Kreis, aber da er lange tot war, war er kein sehr zufriedenstellender Gegner. Es gab jedoch eine Person, die bei ihnen allen gleichermaßen Verachtung hervorrief“ (S. 172). Und diese Person war, was wenig überraschen kann, Martin Heidegger. Ayer zufolge hätte der Kreis sogar alle zeitgenössischen deutschen Philosophen als „Gauner und Narren“ bezeichnet und der Gedanke an Heidegger habe sie krank gemacht (ebd.). Die wohl berühmteste Auseinandersetzung mit Heidegger, sieht man von den gleichsam schopenhauerischen Beschimpfungen durch Karl Popper ab, wurde von Rudolf Carnap geführt, der direkt zum Angriff überging, als er seinen Aufsatz **Überwindung der Metaphysik durch logische Analyse der Sprache**⁷ veröffentlichte, der sich kritisch gegen Heideggers Vorlesung **Was ist Metaphysik?** und den darin enthaltenen Ausspruch *Das Nichts selbst nichtet* wandte (S. 173). Es zeugt jedoch von wenig Souveränität, wenn etwa berichtet wird, die Studenten Gustav Bergmann hätten gelernt, „dass sie Heidegger nicht einmal erwähnen durften, wenn sie keinen allzu heftigen Wutausbruch provozieren wollten“ (S. 304).⁸ Das kann kaum als angemessene wissenschaftliche Einstellung angesehen werden.

Aber wie dem auch sei – David Edmonds gelingt es jedenfalls in seinem Buch, eine Fülle philosophiegeschichtlicher Informationen mittels einer anschaulichen und lehrreichen Darstellung zu vermitteln. Für Leser, die sich überhaupt das erste Mal mit der philosophischen Strömung beschäftigen, die man Wiener Kreis nennt, kann das Buch einen guten Zugang vermitteln, der Biographisches aller Art mit den zentralen philosophischen Fragen verbindet, zugleich aber auch kultur- und politikgeschichtliche Dimensionen berücksichtigt. Erwähnenswert ist noch ein Kapitel über Esther Simpson, die im Rahmen einer Organisation zur Unterstützung von Akademikern, die flüchten mußten, tätig war.

Das Buch enthält nach dem Textteil noch *Dramatis Personae* (die man eigentlich am Anfang erwarten würde; S. 307 - 310), die teilweise etwas skurrile Kurzcharakterisierungen der behandelten Persönlichkeiten enthalten. Es

und er „vertrat“ auch nicht die offene Gesellschaft, sondern trat für sie ein (championing). S. 17 heißt es über den Kreis, er habe geglaubt, „dass wissenschaftliche Aussagen *bekannt* [known] und *bedeutsam* [meaningful] sein konnten“; Letzteres müßte eher *sinnvoll* heißen, Ersteres eher *erkannt* oder sogar *erkennbar*, wobei aber hier auch der Ursprungstexte m.E. nicht hinreichend klar ist. Denn für den Wiener Kreis sind ja wissenschaftliche Aussagen Sätze der Naturwissenschaft, und diese können bestätigt oder widerlegt werden – aber zu sagen, „scientific propositions could be known and meaningful“, gibt das nicht so recht wieder.

⁷ Online: <https://www.gleichsatz.de/b-u-t/trad/carn1.html>

⁸ Siehe jetzt auch **Heidegger** : ein deutsches Leben / Lorenz Jäger. - Originalausgabe. - Berlin : Rowohlt Berlin, 2021. - 606 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-7371-0036-6 : EUR 28.00 [#7644]. - S. 310 - 318: *Rudolf Carnaps antimetaphysischer Angriff*. - Eine Rezension in **IFB** ist vorgesehen.

folgen eine *Chronologie* (S. 311 - 317), *Anmerkungen* und *Ausgewählte Literatur* sowie ein *Personenregister*.

Der insgesamt gut lesbare und informative Band basiert auf umfangreichen Recherchen und ist sicher geeignet, das Interesse am Wiener Kreis und einzelnen seiner Mitglieder sowie ihren Gedanken zu wecken. Da die Denker des Kreises einen wichtigen Bezugspunkt der Philosophiegeschichte der letzten hundert Jahre darstellen, kann das Buch von Edmonds mit seiner populären Mischung aus Kultur- und Philosophiegeschichte denjenigen, die sich hierüber orientieren möchten, einen nützlichen Dienst leisten, und zwar über den engeren Kreis der akademisch mit Philosophie Befassten hinaus.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11096>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11096>